

## Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 2413

der Abgeordneten Sabine Barthel (AfD-Fraktion), Lars Günther (AfD-Fraktion), Andreas Kalbitz (AfD-Fraktion) und Kathleen Muxel (AfD-Fraktion)

Drucksache 7/6539

### **Nachfrage zur Kleinen Anfrage „Vorkommen und mögliche Ausbreitung des Roten Amerikanischen Sumpfkrebsses in Brandenburg“ (Drucksache 7/6280)**

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Fragesteller: In der Antwort auf die Kleine Anfrage Nr. 2331 (Drucksache 7/5464) verweist die Landesregierung unter Frage 1 auf das bundesweit einheitlich erarbeitete Management- und Maßnahmenblatt für invasive Krebsarten.<sup>1</sup> Daraus ergeben sich speziell im Fall des Roten Amerikanischen Sumpfkrebsses Rückfragen bezüglich der bisherigen Umsetzung von konkreten Managementmaßnahmen.

1. Welche Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Bildung (vgl. Management- und Maßnahmenblatt 4.2/M1) wurden seit 2018 in Brandenburg im Fall des Roten Amerikanischen Sumpfkrebsses von der Landesregierung veranlasst und welche Kosten sind dabei entstanden?
2. Welche Ziel- bzw. Dialoggruppen wurden im Rahmen dieser Öffentlichkeitsarbeit gezielt angesprochen?

Zu Frage 1 und 2: Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Bildung wurden bisher keine konkreten Maßnahmen von der Landesregierung veranlasst. Kosten sind demzufolge nicht entstanden.

3. Wurden bisher Maßnahmen zur intensiven Entnahme inklusive einer Erfolgskontrolle durchgeführt (vgl. Management- und Maßnahmenblatt 4.2/M2)? Wenn ja, kamen dabei temporäre Nutzungsstrukturen (inkl. Transport und Hälterung) zum Einsatz? Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 3: Bisher wurde die Anlandungsverpflichtung gemäß § 19 Absatz 1 der Fischereiordnung des Landes Brandenburg (BbgFischO) als Maßnahme angewendet. Ergebnisse von Erfolgskontrollen liegen der Landesregierung bislang nicht vor. Im Rahmen der Umsetzung von Artikel 19 der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 kann der Rote Amerikanische Sumpfkrebs regional auch kommerziell genutzt werden.

---

<sup>1</sup> Vgl. „Invasive Krebsarten - Management- und Maßnahmenblatt“, in: [https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Krebse-Management-Ma%C3%9Fnahmenblatt\\_03\\_2018\\_UAK.pdf](https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Krebse-Management-Ma%C3%9Fnahmenblatt_03_2018_UAK.pdf), abgerufen am 03.11.2022.

Eine solche lokale und temporäre Nutzungsstruktur dient dabei wie in Berlin dem Ziel, den Bestand zu reduzieren und eine Ausbreitung in weitere Gewässer zu verhindern.

4. Wurden gezielt Pufferzonen ohne Vorkommen des Roten Amerikanischen Sumpfkreb-  
ses geschaffen (vgl. Management- und Maßnahmenblatt 4.2/M3)? Wenn ja, wo? Wenn  
nein, warum nicht?
5. Wurden seit 2018 Krebssperren in Brandenburg errichtet (vgl. Management- und Maß-  
nahmenblatt 4.2/M4)? Wenn ja, wo? Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 4 und 5: Nein, Pufferzonen oder Krebssperren wurden nicht geschaffen, da der Landesregierung für solche Maßnahmen bisher keine ausreichenden Informationen zur Be-  
standssituation vorliegen.

6. Wurden zur Bekämpfung des Roten Amerikanischen Sumpfkreb-  
ses seit 2018 Gewässer abgelassen oder verfüllt (vgl. Management- und Maßnahmenblatt 4.2/M5)? Wenn  
ja, wo? Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 6: Nein. Ein Ablassen oder Verfüllen natürlicher Gewässer ist naturschutz- und  
wasserrechtlich in diesem Kontext nicht genehmigungsfähig und unverhältnismäßig auf-  
grund des Schadens für andere Arten.

7. Welche natürlichen Prädatoren hat der Rote Amerikanische Sumpfkrebs in Branden-  
burg und wurden diese Prädatoren bisher gezielt gefördert (vgl. Management- und  
Maßnahmenblatt 4.2/M6)?

Zu Frage 7: Es ist davon auszugehen, dass in den natürlichen Fließ- und Stillgewässern  
Brandenburgs einheimische Prädatorenarten in adäquaten Beständen vorkommen. Dazu  
zählen Raubfischarten wie Hecht, Barsch, Zander, Wels und Aal. Keine dieser Arten frisst  
jedoch selektiv ausschließlich den Roten Sumpfkrebs. Daher wurden keine Prädatoren ge-  
zielt gefördert, da dies auch Auswirkungen u. a. auf die bestehende heimische Fauna haben  
kann. Aus Sicht der Landesregierung ist kein sinnvoller Besatz von Prädatoren vorstellbar,  
der dazu führen würde, dass ausgesetzte Exemplare des Roten Amerikanischen Sumpfk-  
reb-  
ses und Nachkommen aus diesen sicher eliminiert würden.